

Fürsten-
zimmer.
Fig. 182.

Nördlich schließen sich die sogenannten Fürstenzimmer an.

Man gelangt zunächst in den großen Saal (Fig. 182). Rechteckig, im N. fünf große, im O. zwei kleine Fenster, letztere in oben abgeschrägten Nischen; im O. und S. je eine, im O. zwei rundbogige, beziehungsweise stumpf spitzbogige Türen in reichem Gewände, die gegen O. und S. vermauert. Das rotmarmorne Gewände besteht aus runden und kantigen Stäben mit tiefen Kehlen dazwischen, die auf abgeschrägtem Sockel aufstehen und bei allen Türen (mit Ausnahme der im S.) alternierend senkrecht geführt, sich an den Spitzbogen totlaufen und sich im Scheitel zu Kielbogen erheben; die südliche Tür laibung spitzbogig abgeschlossen, nach außen von gedrehten Pfosten auf gedrehten Postamenten flankiert. Im Scheitel der beiden östlichen Türen je ein skulptierter Wappenlöwe mit Wappen der Keutschach (Fig. 184). Diese beiden Türen mit Rankenbeschlägen am Schloß und an den Unterlagen des Türziehers; bei den beiden anderen Türen ist das Beschläge in Malerei nachgeahmt. Die Wände sind (seit 1851) mit monochromen, gotisierenden Ornamenten bemalt.

Fig. 184.

Fig. 183.

Zirka 2 m von der Nordwand steht eine Reihe von vier die Decke stützenden Säulen aus rotem (Adneter) Marmor (Fig. 183). Die Schäfte sind gedreht und stehen mittels runder Trommeln auf zwölfseitigen Sockeln mit eingezogenen Seiten, die nach unten abermals ins Rund übergehen. Als Kapitäl über runder

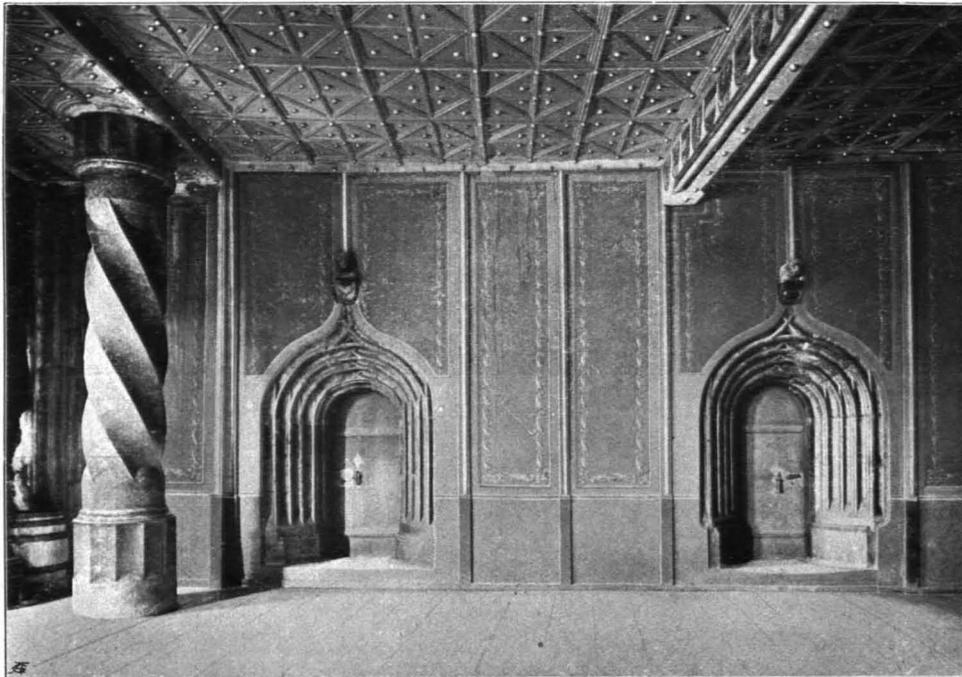


Fig. 184 Hohensalzburg, altes Schloß, großer Saal, Ostwand (S. 120)

Fig. 185, 186.

Trommel ein etwas überragender, gleichfalls zwölfseitiger kurzer Schaft. An einer Säule skulptierte Schildchen mit den Wappen Salzburg und Keutschach und Jahreszahl 1501 (Fig. 185 und 186). Eine der Säulen ist — der Tradition nach — durch eine Kanonenkugel bei der Belagerung von Hohensalzburg 1525 beschädigt. Holzbalkendecke, durch profilierte Pfosten in ein System von Vierecken, die in Dreiecke untergeteilt sind, gegliedert; an den Ecken der Vierecke und in der Mitte der Dreiecke je ein vergoldeter Knauf, der sich kräftig von dem blaugestrichenen (ehemals blau bespannten) Grunde abhebt. In der Mitte ist die Decke durch einen kräftigen Durchzug der Länge nach geteilt, der an der Unterseite ebenfalls mit vergoldeten Knäufen besetzt ist und an den Langseiten mit Wappen bemalt ist, und zwar sieht man an der Nordseite in der Mitte das Doppelwappen Salzburg-Keutschach und die Inschrift: *Ertzbyschoff Leonhart zu Salczburg gborn von Keutschach hat dyssen sall lassen machen Anno domini 1502*; herum die Wappen der österreichischen Länder, der Kurfürsten des Reiches, der Salzburger Suffraganate und österreichischer Adelsgeschlechter; an der Südseite in der Mitte Inschrift: *Hauptleut, fitzdomb und pfleger die zeut der stiftt zu Salczburg anno domini 1502 jor*; herum die Wappen von Salzburger Geschlechtern und Stiften. In der Ecke hinter der Holzverschalung ein dreiseitiger Verschlag, von dem ehemals eine Stiege zu einer vom Boden aus noch sichtbaren Tür führte (1912 aufgedeckt).

Goldene
Stube.
Fig. 187, 188
und 189.

Westlich anschließend: Goldene Stube: Rechteckiges Zimmer, mit rechteckigem Vorsprunge an der Süd- und an der Ostseite (Fig. 187, 188 und 189). Im O. und S. je zwei Fenster mit den alten Schiebrahmen, jetzt mit Fensterflügeln. In den Oberlichtern moderne Wappenscheiben, nur in dem einen